

tung unserer Zeitschrift zu übernehmen. Wir wünschen ihm, daß es auch ihm gelingen möge, die Breite der Wirkungen Luthers und der Reformation und deren Bedeutung für unsere Zeit zum Ausdruck zu bringen. Er hat unsere guten Wünsche und unsere Hilfe vor allem auch deswegen nötig, weil wir 1983 ja Luthers 500. Geburtstag feiern und weil wir versuchen müssen, gerade diesen Jahrgang angemessen zu gestalten. Der Dank an Hans-Volker Hertrich verbindet sich also mit dem Dank und den besten Wünschen für Hans-Ludwig Slupina.

Landesbischof Professor Dr. Gerhard Müller, D. D.
Salzdahlumer Str. 43, 3340 Wolfenbüttel

BUCHBESPRECHUNGEN

ERNST A. SCHERING, Lebendige Reformation. Grundzüge reformatorischer Theologie und deren bleibende Gültigkeit. Reihe: Arbeitsmappen des Evangelischen Bundes Nr. 5. Hrsg. vom Evangelischen Bund, Landesverband Hessen und Nassau, 1982. Als Manuskript vervielfältigt. 169 S. Bezug: Landesgeschäftsstelle des Evangelischen Bundes, Robert-Schneider-Str. 29, 6100 Darmstadt.

Mit der vorliegenden Arbeitsmappe aus der Feder des Gießener Kirchenhistorikers leistet der Evangelische Bund in Hessen und Nassau einen wichtigen, didaktisch ansprechend gestalteten Beitrag für das Luther-Jahr 1983. Schon die beiden einleitenden Beiträge »Reformationsfeier als Herausforderung« und »Ferne und Aktualität der Reformation« zeigen das Interesse an, von dem aus Luthers Theologie in Blick genommen wird. Angesichts der Frage, ob eine eher biographische, zeitgeschichtliche oder theologisch-systematische Darlegung

der Thematik am angemessensten sei, entscheidet sich Schering für die erstere Möglichkeit: »Die Leistungen anderer Menschen mag man würdigen, indem man zuerst von den äußeren Verhältnissen ausgeht, um sodann ihr Werk und ihr Denken darzulegen. Man wird Luther nur gerecht, wenn man begriffen hat, daß bei ihm wie bei wohl kaum einem anderen der Weg von innen nach außen geht. Die Einzigartigkeit der Ausformung der Theologie Luthers dürfte darin zu erblicken sein, daß seine persönlichen religiösen Erfahrungen um das rechte Verständnis der Schrift ihn zur Wiederentdeckung des Evangeliums und damit zu Auseinandersetzungen mit tradierten Lehrmeinungen und Äußerungen kirchlichen Lebens führten. Deshalb ist eine biographische Gliederung des Stoffes angemessen« (4). Innerhalb der biographischen Anordnung ist Schering vor allem an jenen »Wendepunkten« der Entwicklung Luthers interessiert, »die zur Wiederentdeckung des Evangeliums führten, seine Theolo-

gie entfalten ließen und die die Tür zu einem neuen Zeitalter aufstießen, wie die evangelische Bewegung schließlich in der Reformation mündete« (5). Als weiteres Auswahlkriterium dient der aktuelle Bezug des jeweiligen Themas, den Schering nicht als »modernistische Willkür«, sondern als sich »aus der Sache selbst« ergebend verstanden wissen will.

Mit seinem Ansatz ist Schering einerseits kritisch gegenüber einem liberalbürgerlichen Geschichtsverständnis mit seiner Verherrlichung der freien schöpferischen Persönlichkeit (»Männer machen Geschichte«), die dann in unzulässiger Weise gegenüber ihrer Zeit und ihren Zeitgenossen isoliert wird. Schering will keine »Glorifizierung Luthers« (5). Andererseits vermeidet er aber auch das andere Extrem einer im sozialgeschichtlichen Kontext entwickelten Geschichtsschau, in deren Konsequenz es liegt, die Individualität des Reformators in allgemeine Trends antagonistischer gesellschaftlicher Gruppen und Klassen einzuebnen. Schering vertritt eine vermittelnde Position: Überindividuelle Gegebenheiten und Strukturen, ohne die das Individuum nicht ist, und die Besonderheit der Person Luthers, die in ihrer Zeit existiert, ohne jedoch darin aufzugehen – beide Aspekte werden aufeinander mit dem Ziel bezogen, »möglichst umfassend in die reformatorische Theologie einzuführen« (6).

Der Stoff ist in 14 Kapitel gegliedert: Reformationsfeier als Herausforderung – Ferne und Aktualität der Reformation – Martin Luther als negativer Bühnenheld – Wiederentdeckung des Evangeliums – Reformatorisches Zeugnis im Kirchenlied – Die 95 Thesen – Reformatorische Schriften von 1520 – Theologie der Geschichte – Unvertauschbarkeit

der Existenz – Kraft des Wortes Gottes – Stellung zur Obrigkeit – Reformation und soziale Frage – Glauben und Denken – Kirchenreform.

Die Mappe ist – auch infolge ihrer allgemeinverständlichen Sprache – als Arbeitshilfe für verschiedene Kreise der Gemeindearbeit gedacht. Ihr eigentlicher Verwendungszweck ist ihr Einsatz bei Gemeindegemeinschaften. Darüberhinaus eignet sie sich gut für den Kursunterricht in der gymnasialen Oberstufe

Karl Dienst

HEINZ ZAHN, Westlich von Eden. Zwölf Reden an die Verehrer und die Verächter der christlichen Religion. Piper-Verlag München/Zürich 1981. 238 Seiten.

Ein neuer Versuch, christliche Überlieferung »verstehbar« zu machen, Nachdenken über Gott in Sprache umzusetzen: Bibel und Offenbarung sind vergangenes Geschehen, historische Größen – wie kann das, was vor zweitausend und mehr Jahren passiert ist, so vergegenwärtigt werden, daß es zum Begreifen kommt, nicht nur im Sinne rationalen Aufnehmens, sondern als Einverständnis und Aneignung. Das wäre dann Glaube, vorausgesetzt, die Entscheidung, die jeder Überlieferungsprozeß herausfordert, führt zur Bejahung der Tradition.

Die zwölf Essays wollen biblische Texte gegenwartsnah interpretieren. Sie lesen sich über weite Strecken wie eine anspruchsvolle Laiendogmatik: über die Schöpfung der Welt, die Anthropologie, die Existenz Gottes, die Probleme von Heil und Erlösung des Menschen, das